

Aquarien- Praxis

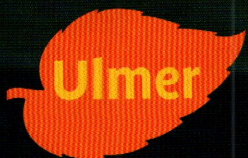
3/2011

Schutzgebühr € 1,-

www.aquarienpraxis-online.de

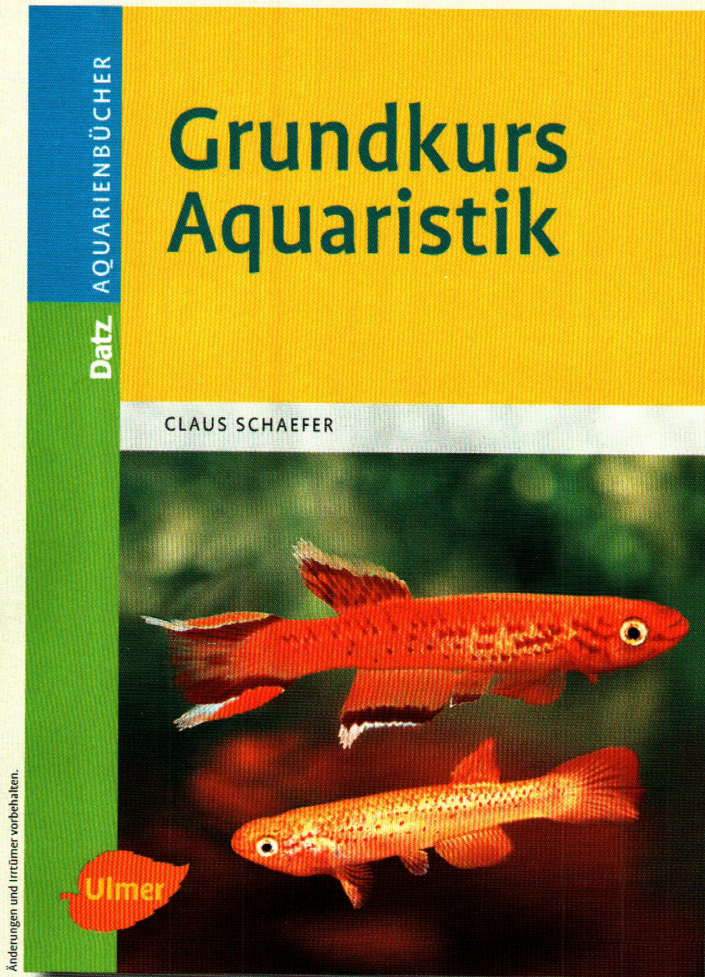
Malawisee-Buntbarsche

Weg mit den Großrevieren!



www.datz.de: Bilder von der Aqua-Fisch

Kompakte Einführung in die Aquaristik



- vom erfahrenen Fachmann
- verständlich und übersichtlich

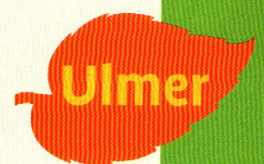
Dieses Buch ist die ideale Starthilfe für Einsteiger in die Aquaristik. Es beschreibt auf verständliche und übersichtliche Weise Schritt für Schritt die Einrichtung und Pflege des Aquariums nach dem neuesten Wissensstand. Es beschreibt die Technik, Wasser und regelmäßige Pflegearbeiten und stellt in Form von Steckbriefen die empfohlenen Fisch- und Pflanzenarten vor.

Grundkurs Aquaristik. Claus Schaefer.
3., überarbeitete Aufl. 2007. 95 S., 92 Farbf., 16 Zeich.,
geb. ISBN 978-3-8001-5461-6. € 12,90 [D]

„Gut bebildert, macht es Appetit auf mehr und hat bei den Beispielen für Tiere und Pflanzen eine gute Wahl getroffen.“

(*Aquaristik Fachmagazin*, 2007)

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder unter www.ulmer.de



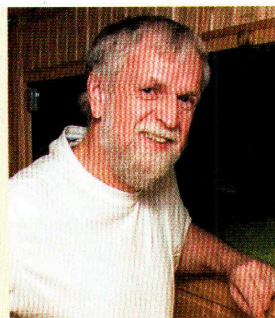
Liebe Aquarien-Praxis-Leser!

Standen im vergangenen Monat ein Nano-Aquarium und ‚Nano-taugliche‘ Fische im Mittelpunkt der AP, ist unser aktuelles Titelthema eine Nummer größer. Bunte Buntbarsche aus dem ostafrikanischen Malawisee hatten wir schon länger nicht mehr.

Schon immer standen diese ja wirklich prächtigen Fische in dem Ruf, mehr oder weniger aggressiv zu sein. Das gilt vor allem für die Männchen, die ja Reviere besetzen und gegen Rivalen, in erster Linie also Geschlechtsgenossen, energisch verteidigen.

Dummerweise richten sich die Aggressionen vieler Malawisee-Buntbarsche aber auch gegen ihre eigenen Weibchen. Vor allem wenn die Fische laichbereit sind, kann das in dem begrenzten Lebensraum Aquarium unschöne Folgen haben. Erfreulicherweise gibt es Möglichkeiten, die Stänkereien der afrikanischen Machos in Grenzen zu halten. Dabei spielen neben der Größe des Aquariums und dessen Einrichtung vor allem die Fische selbst eine wichtige Rolle, genauer: ihre Zahl. Es leuchtet ein, dass sich die Attacken eines dominierenden Revier-Paschas auf eine höhere Zahl ihm unterlegener Tiere harmloser auswirken als auf nur einen oder zwei arme ‚Prügelknaben‘ (oder ‚-mädel‘). In unserer Titelgeschichte erfahren Sie, wie sich ein Malawisee-Aquarium ansprechend gestalten und vernünftig besetzen lässt.

Viel Spaß beim Lesen! Ihr



Rainer Stawikowski ist Aquarianer und Chefredakteur der „Aquarien-Praxis“.

Rainer Stawikowski

Diesen Monat in der AP

Titelbild: Revierstreitigkeiten zwischen zwei Männchen von *Placidochromis* ‚Phenochilus Tanzania‘.

Foto: A. Spreinat



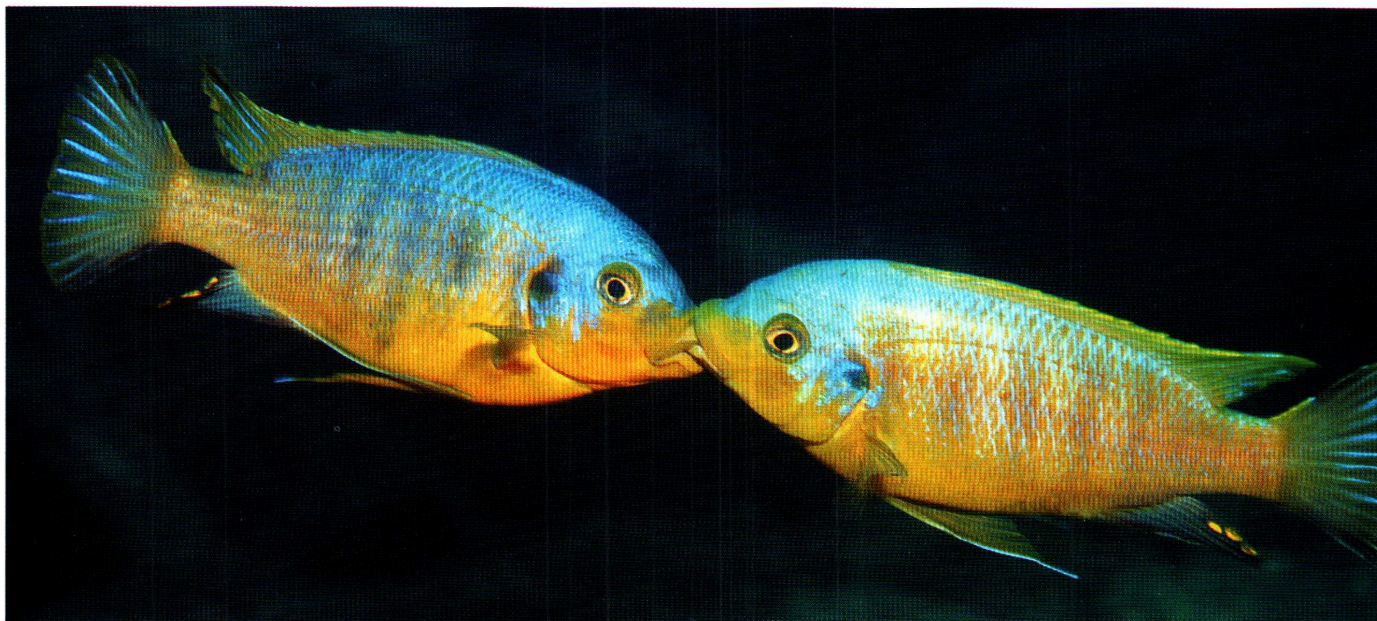
Über die Besatzdichte und Aquarieneinrichtung lässt sich die Aggressivität territorialer Malawiseebuntbarsche positiv beeinflussen. **Foto:** A. Spreinat



Ein Höhepunkt der diesjährigen Heimtiermesse in Hannover war der Wettbewerb „The Art of the Planted Aquarium“. **Foto:** C. Schaefer



Kopfstecher sind ungewöhnliche, aber schöne Salmler, und ihre Haltung ist recht einfach; man muss sie ja nicht gleich nachziehen. **Foto:** V. Bydžovský



Auch im Freiland wird um die besten Plätze energisch gekämpft: *Petrotilapia* ‚Yellow Ventral‘ bei Chiwi Rocks (Likoma).

Malawisee-Buntbarsche

Weg mit den Großrevieren!

Aggressive Revierverteidigung durch Buntbarsch-Männchen belastet häufig die Gemeinschaft in einem Malawisee-Aquarium. Mit Besatzdichte, Einrichtung und Aquarienform kann man wirkungsvoll gegensteuern.

Von Andreas Spreinat

Manche Bilder prägen sich ein. Der flache, sandige Untergrund war nur sporadisch mit einigen kleinen Felsen oder Steinhaufen, hin und wieder auch mit kleinen Vallisnerienfeldern durchsetzt. In dem flachen, lichtdurchfluteten Wasser

kringelten sich die Sonnenstrahlen auf dem hellen Sand. Die Sichtweite war ausgezeichnet, bestimmt mindestens 15 Meter.

Allerdings gab es nur wenige Buntbarsche, die hier nahe Chewere, ein paar Kilometer nörd-

lich von Chilumba, über den kargen Sandflächen an der Nordwestküste des Malawisees das Auge erfreuten. Abgesehen von wenigen sandkauenden *Lethrinos* fielen ein paar *Tropheops* ‚Weed‘ auf, die an kleinen Felsbrocken Quartier bezogen hatten, und zwar je ein Männchen pro Felseinheit.

Wie kleine Derwische verteidigten sie energisch ihre eigentlich viel zu großen Reviere. Ständig in Bewegung, wurden potenzielle Eindringlinge in einem Umkreis von drei bis fünf Metern angeschwommen, heftig attackiert und weit vertrieben.

Die kleinen *Tropheops* mochten etwa neun bis zehn Zentimeter lang gewesen sein. Sie standen ‚voll auf Treibe‘. Näherete sich eines der mausgrauen Weibchen, gab es kein Halten

mehr; vehement wurde es angebalzt.

Gut erinnerte ich mich, dass ich dieselbe Art schon vorher beobachtet hatte, jedoch über dichter besiedelten, gemischten Untergründen, mit mehr Steinen und deutlich mehr Buntbarschen als hier. Klar, *Tropheops* ‚Weed‘ ist von seinem Naturrell her ein strikt revierbildender Cichlide; das kann man allerorten besichtigen. Dennoch fiel auf, dass die Reviere in den dichter besiedelten Biotopen niemals so groß waren wie hier bei Chewere.

Der Grund dafür lag beim Betrachten der Szene auf der Hand. Die geringe Fischdichte erlaubte es, problemlos so große Territorien zu verteidigen. Fast hatte man den Eindruck, die *Tropheops*-Männchen waren geradezu dankbar, wenn sich



Männchen und Weibchen von *Pseudotropheus saulosi*; dieser aquaristisch sehr beliebte Buntbarsch ist auch im Aquarium strikt revierverteidigend.

wieder einmal ein armes Fischchen in der Ferne zeigte, das sie dann anschwimmen und attackieren konnten – auch wenn es nicht die geringsten Revierstörer-Absichten erkennen ließ.

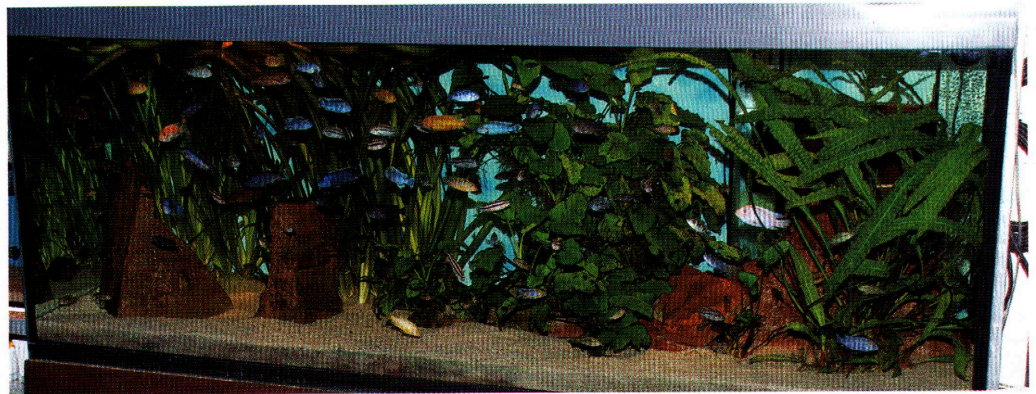
Szenenwechsel: In einer Zoo-handlung steht ein Mann mit seinem etwa zwölfjährigen Sohn vor einem 200-Liter-Verkaufs-aquarium, das mit über 60 friedlich neben- und miteinander schwimmenden Wildfängen von *Melanochromis auratus* besetzt ist.

Der Verkäufer erklärt dem Mann, dass er besser nicht nur ein Pärchen dieser Art in sein Aquarium setzen solle, da das Männchen spätestens dann, wenn das Weibchen laichbereit ist, ein Revier besetzen und andere Fische sowie auch sein Weibchen heftig treiben und unter Druck setzen wird. Besser sei es, ein Männchen mit mehreren Weibchen zu vergesellschaften oder, wenn man über ein großes Aquarium von über 500 Liter Inhalt verfüge, gleich eine ganze Gruppe aus acht bis zehn Exemplaren einzusetzen.

Der Sohn wundert sich und sagt, die Fische sind doch ganz friedlich. Das stimmt. Nur hin und wieder sind Drohgebärden oder kurze Streitigkeiten zu beobachten. Ein Revierverhalten ist praktisch nicht erkennbar.

Viele Fische, kleine Reviere

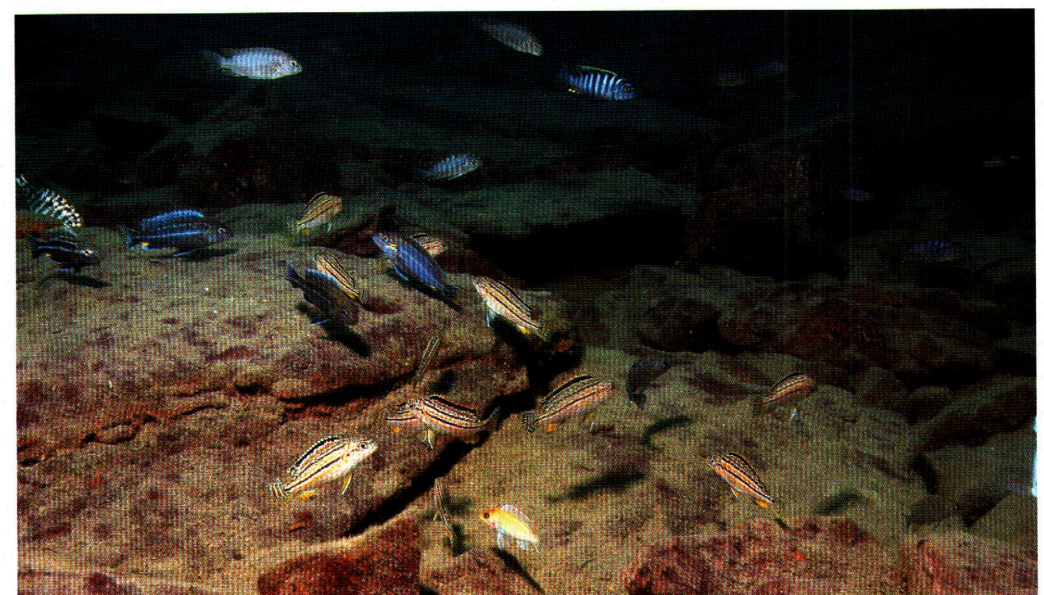
Unter erfahrenen Aquarianern ist es eine gesicherte Erkenntnis, und ich habe es auch schon mehrfach betont, dass die Besatzdichte im Aquarium ein entscheidender Faktor ist, was Reviergröße und sonstige Auswirkungen des Aggressionsverhaltens unserer Lieblinge angeht. Je höher der Besatz, desto kleiner sind die Territorien – einfach, weil es physisch nicht möglich ist, ein großes Revier gegen viele potenzielle Revierstörer zu verteidigen.



Keine Chance auf große Reviere: relativ stark mit 200 halbwüchsigen Felsbuntbarschen besetztes 980-Liter-Aquarium (200 x 70 x 70 Zentimeter); mit zunehmendem Wachstum der Buntbarsche ist der Bestand zu verringern.



In dicht besiedelten Abschnitten der Felszone sind die Reviere dagegen vergleichsweise klein.



Eine Gruppe von *Melanochromis dialeptos* an der malawischen Ostküste; vier Männchen und zwölf Weibchen tummeln sich im Felslitoral.



In dünn besiedelten Lebensräumen verteidigt *Tropheus* 'Weed' mehrere Quadratmeter große Territorien gegen alle anderen Fische.



Typisches Bild im Malawisee: *Ectochromis ornatus* in seinem Revier vor einem großen Steinbrocken (Chiofu, malawische Ostküste).

Im Extremfall wird es dem *M. auratus*-Männchen nur noch möglich sein, eine kleine Steinspalte zu verteidigen. Gibt es keine Steinspalte, wie in einem nackten Verkaufsbecken, bricht schließlich jedes Revierverhalten zusammen. Was davon übrig bleibt, sind kurze, angedeutete Drohgebärden und ein paar halbherzige Bisse gegen die Mitbewohner.

Im umgekehrten Fall lässt sich mitunter gut erkennen, dass auch in einem Zwei-Meter-Aquarium, das nur mit – sagen wir einmal – einem Dutzend Malawisee-Buntbarschen besetzt ist, fast die ganze Grundfläche von einem durchsetzungstarken Männchen als Revier betrachtet wird. Das heißt, dass die übrige Belegschaft ständig in die Steinauf-

bauten gescheucht wird und sich eigentlich nur während der Fütterung annähernd frei im Aquarium bewegen darf.

Es ist nicht so, dass es eine brandneue Erkenntnis wäre, aber eines darf hier nicht unerwähnt bleiben: Bei hoher Besatzdichte verteilen sich die Aggressionen der dominanten Männchen auf mehr 'Empfänger', was den Druck und den Stress, relativ gesehen, verringert.

Natürlich bedeutet es einen Unterschied, ob zwei bedauerenswerte Weibchen – vermenschlicht betrachtet – das Aggressionspotenzial eines aufbrausenden Männchens ausbaden müssen oder gleich deren zehn. Und da im Aquarium die Männchen zwar vorwiegend die eigenen Weibchen im Blick

haben, aber eben nicht nur, muss man nicht gleich zu einem händlerfeindlichen Geschlechterverhältnis von eins zu zehn greifen. Es hilft schon, wenn noch ein paar andere Buntbarsche dabei sind und das Männchen ablenken.

(Anmerkung: Das ist wie in jeder guten Familie. Da freut sich der Bub, wenn einmal das Brüderchen den Zorn der Mutter abkriegt und er verschont bleibt. Wobei es in diesem Zusammenhang völlig unerheblich ist und hier nicht diskutiert werden soll, ob der Ärger berechtigt ist oder nicht. Je mehr Geschwister, desto häufiger ist jemand anderer dran – rein statistisch natürlich. Auch ein Argument für die Großfamilie, oder?)

Männchen färbt Männchen

Um noch einmal kurz auf das Geschlechterverhältnis einzugehen: In großen Aquarien ist im Idealfall eine Gruppenhaltung möglich. Das heißt, dass man mehrere Männchen mit mehreren Weibchen vergesellschaftet. Ob eine Gruppe mehr Männchen oder mehr Weibchen umfasst, ist dabei oftmals gar nicht entscheidend.

Dabei muss man sich in Abhängigkeit von der Größe der Fische und des Beckens nicht auf eine Art beschränken, son-

dern kann auch mehrere Arten miteinander halten – so wie es im Malawisee ja ebenfalls zu beobachten ist, etwa in den dicht besiedelten Felsbezirken.

Der günstigste Fall ist dann erreicht, wenn mehrere Männchen einer Art gleichberechtigt ihre – dann meist kleinen – Reviere nebeneinander behaupten können. In solchen Fällen sind die Männchen mehr mit ihren Nebenbuhlern beschäftigt, als dass sie sich intensiver um die Weibchen 'kümmern' können.

Willkommener Begleiteffekt: Die Männchen zeigen sich stets in den schönsten Farben – ein Männchen 'färbt' das andere.

Nach meiner Erfahrung ist es am günstigsten, wenn man acht bis zehn Jungtiere als Gruppe in einem Aquarium aufzieht. Auf diese Weise sind die Chancen, dass sich mehrere gleichberechtigte Männchen entwickeln, am größten.

Dagegen ist es bei ausgewachsenen Wildfängen wohl nur in sehr großen Aquarien weit jenseits der 1000 Liter Inhalt möglich, dass sich in einer Gruppe mehrere Männchen als Revierinhaber behaupten. Meist ist ein Männchen von Anfang an das stärkste und lässt keine weiteren Alpha-Tiere aufkommen.

Im zweiten und zugleich letzten Teil geht es um den großen Unterschied, den die Beckenform ausmacht. Schluss folgt



Aus einer Gruppe gemeinsam aufgezogener Jungtiere entwickelten sich diese prächtigen Männchen von *Copadichromis borleyi* (Kadango-Population), die problemlos in einem 1000-Liter-Becken gehalten wurden. Fotos: A. Spreinat

Porträt

Hyphessobrycon epicharis



Foto: Peter Hoffmann

Name:

Hyphessobrycon epicharis Weitzman & Palmer, 1997;
Sichelflecksalmmler; Familie Characidae (echte Salmmler).

Vorkommen:

Wenig bekannt; die Typusexemplare stammen aus der Neblina-Region (Grenzgebiet Venezuela/Brasilien).

Größe und Geschlechtsunterschiede:

Männchen bis 47 mm lang, mit deutlich verlängerten Flossen; Weibchen bis 43 mm lang und mit gerundeter Bauchlinie bei Laichansatz.

Pflege:

Aquarien ab 54 l Inhalt, gut bepflanzt; 5 bis 15 °dGH, < pH 7 und rund 24 °C. Trocken-, Frost- oder Lebendfutter, Laichansatz mit Lebendfutter fördern. Für Gesellschaftsaquarien mit anderen Salmmlern gleicher Größe, Zwergbuntbarschen und Panzerwelsen gut geeignet.

Vermehrung:

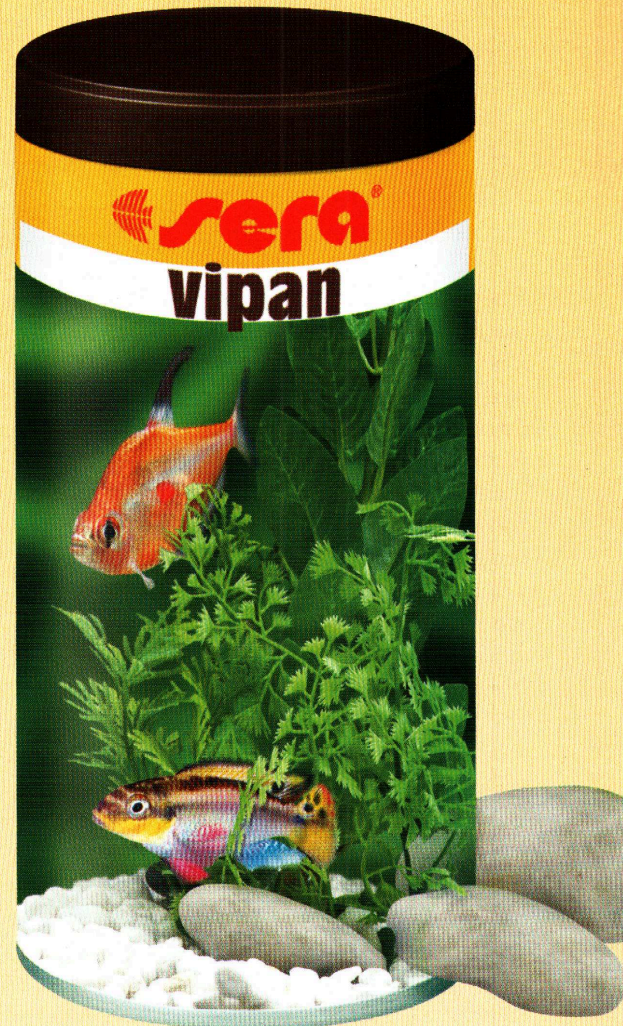
Keine hektischen Schwimmer, Männchen zeigen jedoch während der Balz rasante und beeindruckende ‚Segelflugvorführungen‘ umeinander. pH 6 bis 6,5, Leitwert unter 200 µS/cm, 26 °C. Bis zu 100 Eier bei älteren Weibchen. Nach heftigem Treiben wird in den frühen Morgenstunden gelaicht. Für die erfolgreiche Aufzucht ist sauberes, infusorienfreies Wasser nötig. Jungfische wachsen langsam und ähneln erst nach etwa 8 Wochen den Eltern. Als Erstfutter eignen sich *Artemia*-Nauplien.

Besonderes:

Die engste Verwandtschaft besteht offenbar zu *Hyphessobrycon weneri*, worauf zumindest die sehr ähnliche Form des Schulterflecks hindeutet. Sonst erinnert die Art auch an den Roten Phantomsalmmler, *Hyphessobrycon sweglesi*.

Peter und Martin Hoffmann

Kraftvoll wie die Natur



Immunstärkend durch Beta-Glucane und die neue BIO-VIP-Formel. Schützt vor freien Radikalen und wirkt vitalisierend sowie zellschützend durch Vitamin C und E in aktiver Dosierung.

Natürlich ohne Gentechnik!
Made in Germany



Heimtiermesse Hannover

Aquascaping-Festival an der Leine

Zum vierten Mal fand in Hannover die Heimtiermesse statt. Der Wettbewerb „The Art of the Planted Aquarium“ wird dabei immer mehr zum Zugpferd – sowohl für das Publikum als auch für die Teilnehmer. Schauen Sie sich hier die bestplatzierten Aquarien an. Von Claus Schaefer

Gäbe es die beiden großen Wettbewerbe auf der Heimtiermesse Hannover nicht, es wäre für Aquarianer eine eher nicht ganz so interessante Veranstaltung. So aber locken das Garnelen-Championat und noch mehr „The Art of the Planted Aquarium“ mittlerweile zuverlässig große Besuchermengen in die ansonsten zum Großteil vierbeinigen Heimtieren gewidmete Halle.

Die Heimtiermesse in Hannover, die 2011 vom 28. bis zum 30. Januar stattfand, ist Bestandteil der sehr umfangreichen „Freizeit- und Einkaufsmesse ABF“, die in etlichen Hallen alle möglichen Zeitvertreibe präsentiert. Die Halle 2, in der die Heimtiere ihren Auftritt hatten, war auch noch nicht einmal völlig belegt. Die Aquaristik – und zu einem viel geringeren Teil auch die Terraristik – nahmen wiederum nur einen kleineren Teil der Hallenfläche ein, obwohl die Ausstellerzahl gegenüber den Vorjahren erneut gestiegen war.

Neben den ausstellenden und verkaufenden Händlern war auch wieder eine Reihe von Vereinen zugegen. Als Ausrichter des Garnelen-Championats war der „Arbeitskreis Wirbellose der Binnengewässer des VDA“ natürlich am prominentesten vertreten.

Glücklicherweise erwies sich eine Befürchtung der Teilnehmer als unbegründet: Da die Heimtierabteilung der gesamten ABF (siehe oben) zunächst allein den Anfang der Messe



Die jüngere Abteilung beim Publikumswettbewerb „Aquarien einrichten“.

machte, rechnete man mit erheblich weniger Besuchern zu Beginn als sonst. Aber offenbar war die Einrichtung des Freitags als „Tag der Kinder“ das richtige Rezept gewesen: Personen bis

zu einem Alter von 18 Jahren hatten freien Eintritt. Dazu kamen noch Rabatte für Vereine und zahlreiche Aktivitäten, die vor allem Kinder und Jugendliche ansprechen sollten.

Zusammen mit der Attraktivität der verschiedenen Wettbewerbe reichte das problemlos aus, um die Halle zu füllen.

Harald Soßna, Inhaber des Fachgeschäfts „Das Aquarium“



Harald Soßna ist guter Stimmung.



„Malias karibischer Traum“ von Ronald Behrmann.

in Braunschweig, hier aber vor allem Initiator und Organisator der Einrichtungswettbewerbe auf der Heimtiermesse Hannover, strahlte dann auch vollste Zufriedenheit aus.

Froh war er auch angesichts der Anziehungskraft, die mittlerweile vornehmlich Teilnehmer am XL-Wettbewerb aus immer größerer Ferne anlockt. England und Russland waren zuvor jedenfalls nicht vertreten.

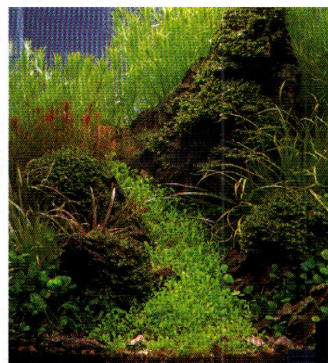
Es grünt so grün

Angesichts der präsentierten Aquarien kann man sich zwar schon fragen, ob da nicht eher eine neue Sparte von „Schöner

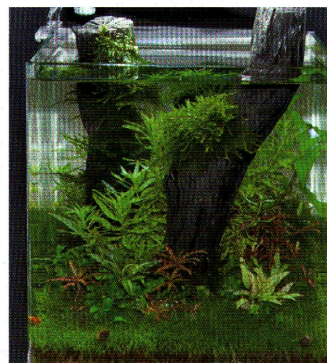
Wohnen“ entstanden ist, aber auch bei kritischer Betrachtung muss man den Teilnehmern ein durchgehend hohes Können attestieren und die Mühe und den Aufwand anerkennen, die sie auf sich genommen haben.

Nicht jeder kann so viel Zeit und zudem auch noch eine gehörige Stange Geld für Anreise, Übernachtungen und schließlich noch die Teilnahmegebühr investieren. Das Ergebnis spiegelt dann auch den Enthusiasmus wider, den die Amateure – was hier im besten Sinne gemeint ist – neben den wenigen Profis aufgebracht haben.

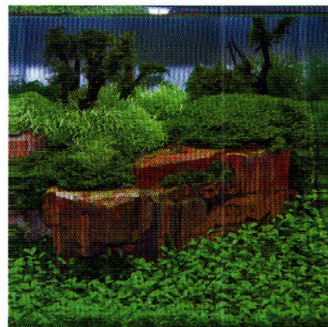
Zwei Klassen waren ausgeschrieben: In der Nano-Katego-



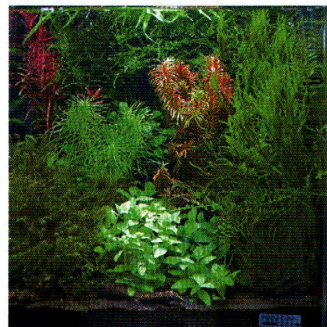
1. Platz: Jan-Simon Knispel.



2. Platz: Oliver Knott.



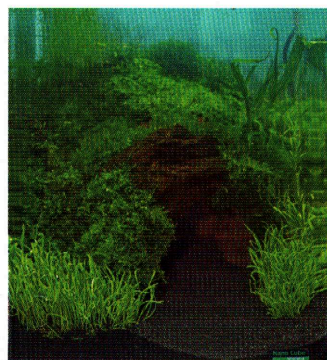
3. Platz: Tobias Fricke.



4. Platz: Jens Helemann.



5. Platz: Carsten Zupp.



Sonderurkunde: Marcin Nowak.

Gestalten, Entdecken, Erforschen und Spaß!



Deine eigene Unterwasserwelt



Dein persönliches Forscher-Logbuch

Spannende Experimente



Pflege exotische Zwergflusskrebse und andere Bewohner in deinem eigenen Cube-Aquarium



Du bist der Forscher in Deiner eigenen Unterwasserwelt



Forscher-Set Urzeitkrebse

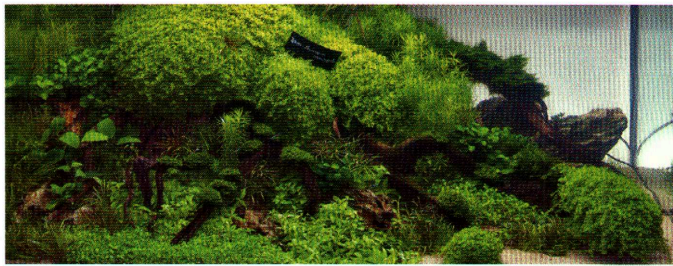


Den Nano Kids Cube bekommst du bei jedem guten Aquaristik-Händler.



www.dennerle.com/nano

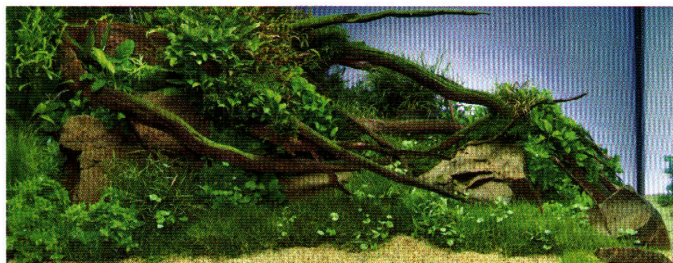
DENNERLE
Natur erleben



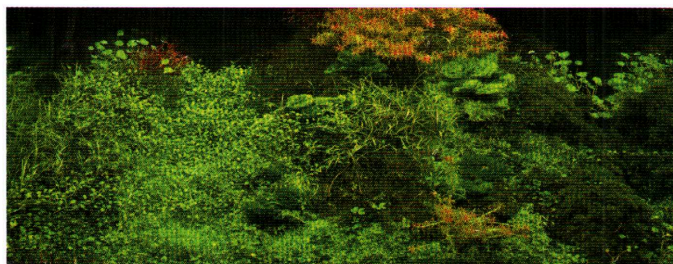
1. Platz in der XL-Klasse: Jan-Simon Knispel.



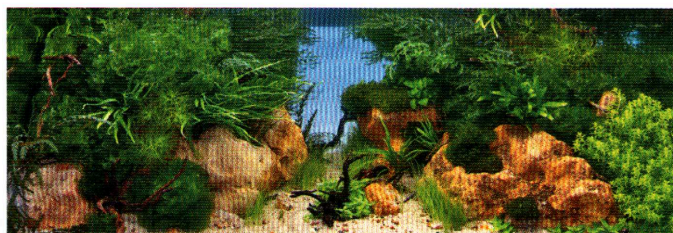
2. Platz: Adrie Baumann.



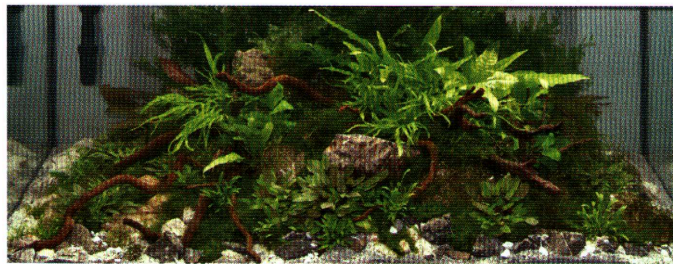
3. Platz: Marcel Dykieriek.



4. Platz: Vladimir Fitz.



5. Platz: Tobias Fricke.



7. Platz: Volker Jochum.

Fotos: C. Schaefer



Sonderurkunde: Oliver Knott.

rie standen den Teilnehmern 19-Liter-Becken mit vorgegebener Technik zur Verfügung. In der XL-Klasse waren die Aquarien mit 250 Liter Inhalt entsprechend größer dimensioniert. Becken und Technik sowie auf Wunsch Bodengrund und anderes Zubehör waren festgelegt und wurden von Sponsoren gestellt. Das fertige Aquarium konnte nach Messeende von den Einrichtern erstanden werden.

Durchgängig dominierten die mittlerweile vielen schon allzu modisch erscheinenden ‚Naturaquarien‘. Nur vereinzelt konnte man ein in diesem Rahmen eher altbacken wirkendes ‚holländisches Aquarium‘ entdecken und wirklich selten einmal einen Behälter, bei dem man keine Angst bekommen musste, dass Fische da etwas durcheinanderbringen könnten.

Etwas aus dem Rahmen fiel „Malias karibischer Traum“ von Ronald Behrmann. Allerdings muss man dazu wissen, dass Malia erst zwei Jahre alt ist. Obendrein ließe sich anführen, dass dieses Becken die Gedankenwelt des Aquascapings eigentlich nur besonders konsequent verwirklicht.

Gewollt aus der Reihe tanzte das große Aquarium von Oliver Knott. Ausgestattet mit bewegter Hintergrundprojektion und akustischer Begleitung aus Lautsprechern ging auch dieses Objekt an die Grenzen – wovon auch immer.

Keine Fische? Doch!

Ein sehr kleiner Besucher bemerkte beim Anblick der Wett-

bewerbsaquarien völlig zutreffend: „Da sind ja gar keine Fische drin.“ Die gab es aber, wenn auch nur auf den Ständen der Aussteller. Immerhin bewies das Gedränge nicht nur um Garnelen und Schnecken, dass ein Großteil der Besucher sich immer noch für die Flossenträger interessiert.

Neben den Fischen und Wirbellosen in den Verkaufsaquarien gab es zudem noch die „16. internationale EHBBC-Hochzucht-Betta-Ausstellung“, wobei EHBBC „European Halfmoon Betta Breeders Club“, also „Europäischer Verein der Kampffischfreunde“ in der eigenen Übertragung bedeutet. Da es sich um eine Bewertungsschau handelte, waren nur besonders sehenswerte Exemplare am Start.

Noch ein Wettbewerb

Christian Homrighausen, stets rühmig in der Branche, beabsichtigte eine weitere Konkurrenz: In zwei Klassen – in diesem Fall Kinder und Erwachsene – wurden Aquarien mit gestelltem Material eingerichtet. Die schönsten wurden per Publikumsvotum gekürt und anschließend verlost.

So wird die Heimtiermesse Hannover des Jahres 2011 wahrscheinlich als die Wettbewerbsmesse schlechthin in die Annalen eingehen. Angesichts der Besucherzahlen ist das wohl aber nicht die schlechteste Variante, wenn man möglichst viele Besucher für die Aquaristik interessieren möchte.

Harald Soßna jedenfalls plant schon für das nächste Jahr. ■

Porträt

Staurogyne repens



Name:

Staurogyne repens (Nees) O. Kuntze; Familie Acanthaceae, Bärenklaugewächse.

Vorkommen:

Die Art wurde in Brasilien im Rio Cristalino auf Felsen wachsend und in intensivem Sonnenlicht gefunden.

Merkmale:

Kleinwüchsige Pflanze mit kriechendem oder aufrechtem, stark verzweigtem, dicht beblättertem Spross. Im Sumpf bis 20 cm hoch, im Aquarium selten höher als 3 bis 7 cm. Submerse Sprosse bilden ein zartes, hellgrünes Laub. Landsprosse kommen leicht zum Blühen.

Haltung:

Diese noch ziemlich neue Aquariumpflanze bildet einen flächigen und niedrigen Wuchs. Sie ist sehr anspruchsvoll, benötigt intensives Licht, einen nahrhaften Bodengrund und insgesamt eine gute Nährstoffversorgung. Aufgrund ihres langsamen Wachstums ist sie eine wenig pflegebedürftige Vordergrundpflanze. Das beste Wachstum erzielt man in weichem bis mittelhartem Wasser bei pH-Werten zwischen pH 6,5 und 7,5. Temperatur 22 bis 28 °C.

Vermehrung:

Durch Seitensprosse.

Verwendung:

Nur für die Bepflanzung des Vordergrundes geeignet.

Beurteilung:

Sehr lichtbedürftige, oftmals schwierig zu haltende Art. Gut verwendbar in sehr gut beleuchteten Nano-Aquarien.

Erwerb:

Seit 2 Jahren im Zoofachhandel; mehrere Töpfe erwerben, die einzelnen Stängel auf maximal 5 cm kürzen und dicht nebeneinander pflanzen!

Christel Kasselmann



JBL

Für Energie + Geld Sparer

bis zu **43%**
Energieersparnis*



Die neuen Außenfilter CristalProfi^e greenline

- ✓ Hohe biologische Abbauleistung
- ✓ Längere Reinigungsintervalle
- ✓ Komplett anschlussfertig

	CP ^e 701	CP ^e 901	CP ^e 1501
*Stromverbrauch	9 W Vorher: 13 W	11 W Vorher: 15 W	20 W Vorher: 35 W
Energieersparnis	31%	27%	43%

Vorsprung
durch Forschung



www.JBL.de

Salmier

Der Punktierte Kopfsteher

Kopfsteher sind nur selten in Aquarien zu sehen, denn ihre Nachzucht ist mit Problemen verbunden. Dabei macht eine Gruppe dieser Fische einiges her – allein schon wegen ihrer konstanten Kopf-nach-unten-Haltung. Von Vladko Bydžovský



Chilodus punctatus, junges Männchen.



Mutter Natur ist eine Zauberin: Manche schwimmen mit dem Kopf nach unten, andere wieder mit dem Kopf nach oben; hier ist es *Nannostomus unifasciatus*.

Fotos: V. Bydžovský

Kopfsteher sind im tropischen Südamerika weit verbreitet. Sie leben im gesamten Amazonas-Gebiet in Brasilien und Peru, aber auch im Orinoco-Einzug in Venezuela und Kolumbien oder in den Guyanaländern. Man findet sie in allen möglichen Gewässertypen.

In die Familie Chilodontidae werden zurzeit fünf Gattungen gestellt. Die Gattung *Chilodus* umfasst drei Arten: *Chilodus punctatus* Müller & Troschel, 1845, *C. gracilis* Isbrücker & Nijssen, 1988 und *C. zunevei* (Puyo, 1945). In der tschechischen Aquaristik ist bisher nur *C. punctatus* bekannt.

Die Fische werden etwa 9,5 Zentimeter lang. Sie sind nicht nur sehr gesellig, sondern auch Allesfresser. Als ich sie in den 1970er-Jahren zum ersten Mal nachzog, bekamen sie ausschließlich pflanzliches und lebendes Futter. Es hieß damals, dass die Fische ‚im Plankton stehen‘ müssen, sollen sie laichbereit werden. Heute, wo sich auch die Qualität des Flockenfutters verbessert hat, kann man auch diese Kost benutzen. Die Vermehrung ist damit erheblich einfacher geworden.

Immer noch reagieren Kopfsteher aber empfindlich auf mangelhafte Wasserqualität. Ein Torfzusatz hat sich gut bewährt. Das ideale Aquarium ist groß, üppig bepflanzt, aber nicht zu intensiv beleuchtet.

In einem solchen, mit weichem Wasser gefüllten Aquarium bereitet die Haltung keine Probleme. Die Temperatur sollte über 22 °C liegen; Lebendfutter kann als Plus verbucht

werden. Kopfsteher sind friedliche Salmier; nur die Männchen führen ab und zu kleine Kämpfe untereinander aus.

Die Nachzucht

Die Vermehrung ist nicht einfach. Genauer gesagt, ist es schon ein Problem, die Fische so lange am Leben und in solcher Kondition zu halten, dass sie in Laichbereitschaft kommen. Das betrifft wiederum Wasser und Futter.

Das Laichbecken sollte etwa zehn Liter fassen. Die Fische laichen paarweise. Manche Züchter setzen sie als Gruppe an.

Toll ist es, wenn man sehr weiches Wasser zur Verfügung hat, Gesamthärte 3 °dGH, etwa 70 bis 80 µS/cm, pH leicht sauer (um pH 6,5), Temperatur 27 bis 28 °C. Als praktisch hat sich der Einsatz feinfiedriger Pflanzen erwiesen. Mein Favorit ist aber immer noch der Javafarn (*Microsorium pteropus*). Ein Laichrost ist ebenfalls von Vorteil.

Die Eier wirken glasig gelblich, kleben nicht und messen etwa 1,5 Millimeter im Durchmesser. Innerhalb von 30 Stunden kommt es zum Laichen, nach acht Tagen schwimmen die Larven dann frei. Als Startfutter empfehle ich Pantoffel- oder Rädertierchen. Nach dem dritten Tag kann man auch feine *Artemia*-Nauplien geben.

Manchmal müssen wir der Natur helfen und mit einer scharfen Nadel die Eier durchstechen, damit es überhaupt zum Schlupf kommt.

Nach acht Monaten sind die Fische erwachsen und ihrerseits zur Nachzucht anzusetzen. ■

Importnachrichten



Apistogramma borellii

Aquaristisch ist dieser wunderschöne Zwergbuntbarsch – die Männchen werden etwa sechs, die Weibchen rund vier Zentimeter lang – zwar schon seit Dekaden bekannt, doch findet man leider nur selten Wildfänge im Handel, wie sie jetzt Aquarium Glaser, Rodgau, einmal wieder aus Paraguay importiert hat. Es handelt sich um eine subtropische Art, die sehr resistent gegen niedrige Wassertemperaturen ist. Außerdem benötigt sie weder sonderlich weiches noch saures Wasser.

Frank Schäfer



Copella nattereri

Zu den schönsten Salmmlern gehören zweifellos die Spritzsalmmler-Verwandten, die zudem noch ein interessantes Brutpflegeverhalten zeigen. Aquarium Glaser hat kürzlich den bildschönen *Copella nattereri* aus Peru importiert. Früher unter diesem Namen gepflegte Tiere waren *Copella meinkeni*. Wie bei allen Spritzsalmmlern werden die Männchen deutlich länger als die Weibchen und haben kräftiger entwickelte Flossen. Die größten importierten Tiere waren etwa fünf Zentimeter lang.

Frank Schäfer



Puntius manipurensis

Wissenschaftlich wurde diese Barbe aus dem nordöstlichen indischen Bundesstaat Manipur erst im Jahr 2000 beschrieben. Sie sieht der Odessabarbe (*P. padamya*) auf den ersten Blick sehr ähnlich, hat jedoch einen kleinen, kreisrunden Schulterfleck (gegenüber einem großen, längsovalen bei *P. padamya*). Viel wichtiger ist jedoch, dass die Tiere, die Aquarium Glaser als Wildfänge eingeführt hat, anscheinend deutlich kleiner bleiben; sie sind nur rund vier Zentimeter lang.

Frank Schäfer



Ctenopoma weeksii

Nur selten werden afrikanische Labyrinthfische im Aquarium gepflegt. Das ist schade, denn sie sind schöne, friedliche und interessante Tiere. Aquarium Glaser hat kürzlich aus der Gegend um den Mai-Ndombe-See in der Demokratischen Republik Kongo den nicht Brutpflegenden, acht bis zwölf Zentimeter lang werdenden *Ctenopoma weeksii* (früher *Ctenopoma oxyrhynchum*) eingeführt. Diese Buschfische sind zu einem ausgeprägten Farbwechsel fähig. Sie imitieren tote Fische und locken so kleine Beutetiere an.

Frank Schäfer

Neues aus Handel & Industrie

Tetra

Reptiliensortiment ausgebaut

Tetra ReptoDelica Grasshoppers ist ein optimales Ergänzungsfutter für Wasserschildkröten. Die enthaltenen Grasshüpfer sind sonnengetrocknet, weisen einen hohen Proteingehalt von über 70 Prozent auf und unterstützen das Wachstum der Tiere. Als gesunder Snack sorgt Tetra ReptoDelica Grasshoppers für Abwechslung in der Ernährung und ist idealerweise zusätzlich zu Tetra ReptoMin zu verfüttern.

Als ausgewogenes Hauptfutter vor allem für Wasserfrösche

und Molche kommt **Tetra ReptoFrog Granules** auf den Markt. Das langsam sinkende Granulat ist leicht zu schlucken und reich an Protein für optimales Wachstum. Das Futter enthält nicht nur einen hohen Anteil an Anchovis sowie echte Shrimps und Süßwasseralgen, sondern auch essenzielle Vitamine und Mineralien sowie Spurenelemente. Die Tetra ReptoFrog-Körnchen sind für alle kleinen Amphibien geeignet und sorgen dank der patentierten BioActive-Formel für



Abbildung: Tetra

Gesundheit, Wachstum und Vitalität der Tiere.

Besitzer von Wasserschildkröten wissen: Die Tiere verschmutzen das Aquaterrarium sehr stark. So kann es schnell zu unangenehmen Gerüchen im Becken und auch außerhalb

des Behälters kommen, vor allem, wenn zu wenig Sauerstoff für den Abbau von Futterresten oder von Ausscheidungsprodukten der Wasserschildkröten zur Verfügung steht. **Tetra ReptoFresh** ist ein Wasseraufbereiter, der eine verdünnte Was-

JBL

Spenden für krebskranke Kinder

Schon vor dem großen JBL-OpenHouse-Event Ende August, zu dem über 3000 Besucher kamen, bat JBL Kunden, Lieferanten und andere Gratulanten, Geschenke in eine Spende an die Deutsche Leukämie-Forschungs-Hilfe

„Aktion für krebskranke Kinder“ umzuwandeln.

Viele Gratulanten kamen diesem Wunsch von Roland Böhme gern nach, und so kamen € 4455,- zusammen. Bei einem Besuch der Stiftung war Roland Böhme so ergriffen, dass er die Summe im Namen der Mitarbeiter und Geschäftsleitung spontan auf € 10000,- aufstockte.

Weitere Informationen zur Stiftung: www.krebskranke-kinder.de. www.jbl.de



Abbildung: JBL

Eheim

Der flüsternde Riese

In der Heidelberger Ethianum-Klinik werden Menschen aus aller Welt in einer besonderen Atmosphäre gesund. Für ein harmonisches Ambiente sorgen viele Details, etwa die sanften Farben des Interieurs, aber auch das Aquarium im Eingangsbereich.

In einem Becken mit 2000 Litern Wasser ziehen wunderschöne Fische ihre Bahnen. Das wirkt herrlich beruhigend auf die Betrachter. Gleich hinter dem Aquarium liegt die Lounge, in der die Patienten und ihre Angehörigen gern einen Kaffee oder Tee miteinander trinken. An einem solchen Ort sind Fische ideale ‚Haustiere‘, denn hier ist Ruhe besonders wichtig.

Doch hier schweigen nicht nur die Fische. Auch die Technik macht keine unnötigen Ge-

räusche. Dafür hat der erfahrene Aquariendesigner Oliver Knott gesorgt, als er sich bei der Gestaltung des Aquariums für den Außenfilter „professionel 3“ von Eheim entschied.

Dieser Filter wirkt erst einmal mächtig. Mit 25 Liter Wasservolumen bringt er es im befüllten Zustand auf stattliche 50 Kilogramm Gewicht. Gut, dass er Rollen hat und sich bequem verschieben lässt!

Doch genauso wichtig ist, dass der Filter besonders leise ist: Der flüsternde Riese arbeitet mit einer Lautstärke von weniger als 40 Dezibel und setzt damit einen neuen Maßstab. Denn das ist so leise, dass Menschen es nicht mehr wahrnehmen können.

Möglich wurde der flüsterleise Betrieb, weil die Ingenieure

serstoffperoxidlösung enthält.

Im Wasser zerfällt Wasserstoffperoxid langsam in Wasser und reaktiven Sauerstoff. Der reaktive Sauerstoff unterstützt durch Oxidation die ebenfalls ablaufenden natürlichen Abbauprozesse mittels Luftsauerstoff, das heißt, er fördert biologische Abbauprozesse im Wasser und beugt damit Fäulnisprozessen vor.

Die oxidierende Wirkung steht sofort und direkt nach der Dosierung zur Verfügung, damit schlechte Gerüche reduziert werden und das Aquariumwasser klar und gesund ist. Die Anwendung ist denkbar einfach: Wöchentlich werden zehn Milliliter Tetra ReptoFresh pro 50 Liter Wasser in das Becken gegeben, damit das Mittel ideal wirken kann.

www.tetra.de

Eheim

Aquascaping-Workshop

Am Samstag, dem 11. 12. 2010, veranstaltete der Kölle-Zoo in Weiterstadt mit Unterstützung der Firma Eheim einen Aquascaping-Workshop mit Weltmeister Oliver Knott.

In einer Stunde gestaltete Oliver Knott vor 40 Teilnehmern eine „MP vivaline 180“. Von der richtigen Anordnung der Dekoration (Trocken-Layout) bis hin zum fachgerechten Einpflanzen der Wasserpflanzen wurden den Teilnehmern Einblicke in das Thema „Aquascaping“ gewährt.

Auch manchen Geheimtipp des Gestaltungsmeisters konnten die begeisterten Teilnehmer mit nach Hause nehmen.

Zum Finale des Workshops wurde das eingerichtete MP



Abbildung: Eheim

vivaline 180 unter den Teilnehmern verlost. Der Gewinner freute sich über ein Original

„Oliver Knott-MP-Aquarium“ im Gesamtwert von über € 800,-.
www.eheim.de

re den Pumpenkopf des Anbieters grundlegend überarbeitet haben. Auf www.eheim.de und im Fachhandel gibt es mehr Informationen zu diesem Modell.

Der Filter ist laut Hersteller übrigens für Aquarien von 600

bis 1200 Liter Volumen geeignet und verbraucht dabei nur 25 Watt.

In der Ethianum-Klinik hat er unter der Betreuung von Oliver Knott allerdings die 2000-Liter-Marke erreicht: Das Wasser des

großen Beckens wird mit nur einem Filter umgewälzt. Die Pumpenleistung ist regulierbar

und dank der Durchflussanzeige gut zu beobachten.

www.eheim.de

Impressum

Redaktion:

Rainer Stawikowski (verantwortlich), Claus Schaefer.

Anschrift:

Skagerrakstr. 36, 45888 Gelsenkirchen, Tel. (0209) 1474-301, Fax -303; E-Mail DATZRed@t-online.de.

Verlag:

Eugen Ulmer, Postfach 700561, 70574 Stuttgart, Tel. (0711) 4507-0, Fax 4507-120.

Anzeigen:

Marc Alber (verantwortlich).

Anzeigenberatung: Yasmin Heyer, Tel. (0711) 4507-322, E-Mail yheyer@ulmer.de.

Vertrieb und Verkauf:

Detlef Noffz, Tel. (0711) 4507-197; E-Mail dnoffz@ulmer.de.

Aquarien-Praxis erscheint zwölfmal jährlich und ist im Zoofachhandel erhältlich. Die Schutzgebühr beträgt 1 Euro. Reproduktion und elektronische Speicherung nur mit Genehmigung der Redaktion.

Internet: www.aquarienpraxis-online.de.

Abbildung: Eheim

Die DATZ mit neuem Biss



Themen im März:

Titelthema: Vier Doktorfische.

Süßwasser:

- **Laichwanderungen?**
Daniel Konn-Vetterlein beschreibt seine Freilandbeobachtungen an *Cochlodon* sp. „Paraguay“.
- **Kriechendes Moostierchen**
Mit einem ungewöhnlichen, zwar ungewollten, aber dennoch spannenden Aquarienbewohner hat Andreas Werth es zu tun bekommen.
- **„Wilde“ Paradiesfische**
Gerhard Ott hat *Macropodus opercularis* aus Taiwan mitgebracht.

Terrarien:

Seychellen-Taggeckos
Michael Wirth befasst sich mit *Phelsuma sundbergi* und *P. astriata*.

Unterwegs:

Regenbogenfische in den Kimberleys
Auf eine erlebnisreiche Fischfangreise blickt Gilbert Maebe zurück.

Wassenaar

LIVING GARDEN

Verlag Eugen Ulmer

Bluwa Wassenaar Gartencenter GmbH
28719 Bremen, Auf den Delben 27

Wollgrasweg 41 | 70599 Stuttgart | Fax 0711/45 07-120
www.ulmer.de | www.DATZ.de

Ulmer

Das DATZ-Schnupperabo: Sie bekommen die nächsten drei Ausgaben der **DATZ** zum **Kennenlernen für nur € 12,-**. Wenn Sie sich nicht spätestens 14 Tage nach dem Erhalt der 3. Ausgabe melden, wissen wir, dass Sie **DATZ** im Jahresabonnement (12 Ausgaben) beziehen möchten, zum Preis von € 68,80 (D) bzw. € 76,40 (Ausland) (inkl. Porto), Preisstand 2011. Kündigungsfrist: 6 Wochen zum Ende des Rechnungszeitraumes. In den letzten 12 Monaten darf von Ihnen kein Schnupperabo dieser Zeitschrift bestellt worden sein.

Bitte beachten Sie: Sie können diese Vereinbarung innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt des dritten Heftes schriftlich beim Verlag Eugen Ulmer, Wollgrasweg 41, 70599 Stuttgart widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt das rechtzeitige Absenden des Widerrufs (Poststempel). Gesetzlicher Vertreter: Matthias Ulmer, Registergericht Stuttgart, HRA 581. Bitte bestätigen Sie uns mit Ihrer Unterschrift, dass Sie diesen Hinweis gelesen haben.

Name/Vorname

Str./Nr.

PLZ/Ort

E-Mail/Telefon

92

Ich bin mit der Kontaktaufnahme (bitte gleich ankreuzen) per E-Mail oder per Telefon zum Zwecke meiner Beratung, Information und der Zusendung von Infomaterial des Verlags Eugen Ulmer einverstanden.

Ich bin darüber informiert, dass ich diese Einwilligung jederzeit ohne Nachteile widerrufen kann. Vom Verlag Eugen Ulmer wird mir versichert, dass meine datenschutzrechtlichen Belange ohne Einschränkung gewährleistet werden und keine Übermittlung meiner Daten an Dritte für Werbezwecke erfolgt.

Wir verarbeiten Ihre Daten zur Durchführung des Vertrags, zur Pflege der Kundenbeziehungen und der werblichen Kommunikation.

Datum/Unterschrift